

Interpellation SP/JUSO (Johannes Wartenweiler/Michael Sutter, SP): Warum lässt die Polizei grabschende Rassisten an der Aare gewähren?

Vor dem Spiel Young Boys Bern gegen Dinamo Zagreb vom Mittwoch, 22. August 2018, verunsicherten rechtsextreme und rassistische kroatische Hooligans beim Altenberg Badende und AnwohnerInnen. Sie pöbelten PassantInnen an und betatschten Frauen, die sich auf dem Uferweg befanden. In der Folge konnten sie auch noch einen vorgängig vom Gemeinderat nicht bewilligten Fanumzug durchs Nordquartier durchführen und dabei ihre rechtsextremen Parolen skandieren und an die Wände schmieren.

Der Polizeidirektor begründete gegenüber den Medien das Nichteingreifen der Polizei gegenüber den berüchtigten Hooligans mit dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit.

Wir dürfen in der Stadt Bern offen rassistischen Gruppen – auch wenn sie sich als Fussballfans tarnen – keinen Auftritt ermöglichen. Es wäre deshalb wichtig und notwendig gewesen, diese Gruppe eng zu begleiten und ihre Aktivitäten von Anfang an zu unterbinden. Leider hat der Gemeinderat der Kantonspolizei keinen entsprechenden Auftrag erteilt.

Angesichts martialisch anmutender Auftritte der Kantonspolizei bei verschiedenen Gelegenheiten in der jüngsten Zeit, z.B. bei politischen Kundgebungen, entsteht deshalb der Eindruck, dass die Kantonspolizei Angriffe auf das Privateigentum entschlossener verfolgt als Übergriffe auf die persönliche Integrität von Menschen.

Zudem darf der Polizeidirektor das rechtsstaatlich zentrale Prinzip der Verhältnismässigkeit nicht derart dehnen, um zu rechtfertigen, warum man eine rechtsradikale und rassistische Gruppe hat gewähren lassen. Wir werden den Eindruck nicht los, dass hier der Grundsatz der Verhältnismässigkeit vorgeschoben wird, um fehlende Ressourcen, Angst vor einer unberechenbaren Konfrontation oder fehlendes Engagement zu kaschieren.

Wir bitten den Gemeinderat deshalb um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann wusste die Kantonspolizei, wann der Gemeinderat, dass mit rechtsextremen und gewaltbereiten Hooligans aus Kroatien zu rechnen ist? Welche Vorkehrungen wurden getroffen?
2. War ausreichend Personal mobilisiert, um die Hooligans eng zu begleiten und Übergriffe auf die Bevölkerung zu verhindern?
3. Wie viele PolizistInnen standen zur Verfügung, um die Hooligans unter Kontrolle zu halten?
4. Wann erhielt die Polizei Kenntnis von den Übergriffen und Pöbeleien an der Aare?
5. Warum liess sie die Hooligans an der Aare gewähren?
6. Wann und wie intervenierte sie beim Altenberg?
7. Warum liess sie den «Fanmarsch» trotz den Ereignissen an der Aare und trotz des Verbots durch den Gemeinderat zu?
8. Hat die Polizei bei den Hooligans rassistische Parolen und Bilder festgestellt, die gegen die Antirassismus-Strafnorm verstossen?
9. Wenn ja, wie viele Anzeigen wurden eingereicht?
10. Welche Lehren zieht die Polizei aus diesem Ereignis?
11. Ist der Gemeinderat bereit, ähnliche Fangruppen in Zukunft enger begleiten zu lassen und damit Übergriffe auf die persönliche Integrität sofort zu unterbinden und Straftaten konsequent zu ahnden?

Bern, 30. August 2018

Erstunterzeichnende: Johannes Wartenweiler, Michael Sutter

Mitunterzeichnende: Nora Krummen, Bernadette Häfliger, Barbara Nyffeler, Edith Siegenthaler, Ayse Turgul, Fuat Köçer, Ladina Kirchen Abegg, Patrizia Mordini, Lena Sorg, Benno Frauchiger,

Martin Krebs, Katharina Altas, Laura Binz, Nadja Kehrl-Feldmann, Peter Marbet, Mohamed Abdirahim, Bettina Stüssi, Marieke Kruit, Yasemin Cevik